



Botschaft 2017-DICS-46

3. Oktober 2017

des Staatsrats an den Grossen Rat zum Dekretsentwurf über einen Verpflichtungskredit für den Aus- und Umbau der Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg

Wir unterbreiten Ihnen hiermit die Botschaft zum Dekretsentwurf über einen Verpflichtungskredit von 60 000 000 Franken für den Aus- und Umbau der Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg (KUB-Zentrale) mit dem Projektnamen «Jardins cultivés». Ein damit zusammenhängendes Projekt bezweckt die Bereitstellung eines externen interinstitutionellen kantonalen Kulturgüterdepots (Stockage Interinstitutionnel Cantonal, SIC) und ist Gegenstand einer separaten Vorlage.

Die vorliegende Botschaft ist wie folgt gegliedert:

1. Einführung	9
2. Präsentation der Kantons- und Universitätsbibliothek	9
3. Beschreibung des Projekts	10
4. Nachhaltige Entwicklung	13
5. Provisorischer Betrieb während der Bauarbeiten (2019–2023)	14
6. Kostenschätzung und Finanzierung	15
7. Zeitplan	16
8. Referendum	16
9. Schlussfolgerungen	16

1. Einführung

Am 25. Juni 2014 verabschiedete der Grosse Rat mit 80 gegen 5 Stimmen bei 6 Enthaltungen die Vorlage über die Gewährung eines Studienkredits für den Aus- und Umbau der Kantons- und Universitätsbibliothek (KUB-Zentrale, Botschaft 2014-DICS-34). In der Folge arbeitete eine Steuerungsgruppe ein Detailprojekt aus. Zudem wurde je ein Antrag für die Gewährung von Bundessubventionen und für ein Vorgutachten über den Detailbebauungsplan vorbereitet. Das Gesuch um die öffentliche Auflage ist in Vorbereitung. Bei den laufenden Verhandlungen mit den unmittelbaren Nachbarn, insbesondere mit der Priesterbruderschaft St. Pius V., zeichnen sich Lösungen und eine konstruktive Zusammenarbeit ab.

2. Präsentation der Kantons- und Universitätsbibliothek

Gegenwärtig umfasst die KUB eine Zentralbibliothek (KUB-Zentrale) an der Joseph-Piller-Strasse 2, ein Depot an der Rue de la Carrière 22 (KUB-Beauregard) sowie 19 dezentrale Bibliotheken an der Universität, für welche die KUB-Zentrale die Koordination auf fachlicher Ebene und die Verwaltung der elektronischen Ressourcen sicherstellt. Zudem betreut sie die Beteiligung der 19 assoziierten Freiburger Bibliotheken am Westschweizer Bibliotheksverbund (RERO). Als Studien- und Bildungsbibliothek wirkt sie für die gesamte Freiburger Bevölkerung und als Universitätsbibliothek stellt sie sich in den Dienst der akademischen Gemeinschaft, der sie die für Lehre und Forschung erforderlichen Publikationen zur Verfügung stellt. Ihr Auftrag umfasst ferner die Pflege und Erschliessung des Freiburger Kulturgutes: Konservierung alter Handschriften und Drucke, Pflichtabgabe von Druckschriften und Ton- und Bildaufnahmen, Samm-

lungen audiovisueller Dokumente, Archive von Freiburger Persönlichkeiten. Zudem bietet sie ein attraktives und vielfältiges Kulturprogramm an. Alljährlich ist die KUB-Zentrale während 3900 Stunden geöffnet und verzeichnet rund 250 000 Eintritte. Sie stellt 2,75 Millionen Bände (Monographien sowie gebundene Zeitschriften und Zeitungen) zur Verfügung. Ihre Bestände umfassen 2200 Handschriften und 220 000 alte oder wertvolle Bücher sowie eine Mediathek mit 30 000 audiovisuellen Dokumenten. Darüber hinaus besitzt sie 1,5 Millionen Fotografien. Pro Jahr verzeichnet sie 500 000 Ausleihen und jährlich erwirbt sie im Schnitt 40 000 Bücher. Ihr elektronisches Angebot umfasst mehr als 16 000 abonnierte Zeitschriften, 400 Datenbanken und eine wachsende Zahl digitaler Friburgensia, darunter 1,5 Millionen Seiten aus Freiburger Zeitungen.

Der Personaletat der KUB-Zentrale umfasst 55,5 Vollzeitstellen, die auf rund 75 Angestellte aufgeteilt sind. Hinzu kommen Personen in Berufsausbildung, solche, die dank ausserordentlicher Kredite oder im Rahmen eines Beschäftigungsprogramms angestellt werden konnten, sowie Zivildienstleistende. Da die gesamte Bearbeitung der Dokumente an der KUB-Zentrale stattfindet, arbeiten dort auch rund 30 von der Universität angestellte Bibliothekare. Die KUB-Zentrale muss folglich Arbeitsplätze für mehr als 130 Personen bereitstellen.

3. Beschreibung des Projekts

Die veraltete Infrastruktur der KUB-Zentrale führt zunehmend zu erheblichen Risiken sowie zu massiven Schwierigkeiten beim Gebäudeunterhalt. Zu nennen sind insbesondere die eingeschränkte Personensicherheit, die ungenügende Gebäudestabilität (der Magazintrakt an der St-Michaels-Gasse musste 2017 provisorisch abgestützt werden), die unbefriedigende Zugänglichkeit für Mobilitätsbehinderte, die teilweise kaum tolerierbaren Konservierungsbedingungen (insbesondere für Kulturgüter), der hohe Energieverbrauch für die Heizung und Klimatisierung sowie die altersschwachen, pannenanfälligen Installationen (so hätte ein definitiver Ausfall der Rollgestell-Anlagen eine kostspielige Evakuierung der Bestände sowie eine Lähmung des Betriebs zur Folge).

Die Botschaft 2014-DICS-34 vom 8. April 2014 zum Studienkredit beschrieb die Entwicklung des Projekts seit 2001 (vgl. Botschaft Nr. 284 vom 16. Januar 2001). Dieses umfasste eine Bedarfsanalyse, einen Architekturwettbewerb, eine Aufteilung in zwei Teilprojekte im Jahr 2013 (KUB-Zentrale und Aussendepot) und schliesslich die Projektstudie. Verfolgt werden vier Hauptziele: Die Schaffung eines öffentlichen und fachübergreifenden Freihandbereichs für Bücher und Zeitschriften, die Verbesserung der Infrastruktur für die Bibliotheksbenutzer und den Bibliotheksbetrieb, die Einrichtung eines modernen, den Bildungsstandort stärkenden «Learning Center» sowie die Vergrösserung der Lagerkapazitäten (zum Grossteil im externen interinstitutionellen kantonalen

Kulturgüterdepot SIC), verbunden mit verbesserten Aufbewahrungs- und Schutzbedingungen für die Kulturgüter, die in den neuen Magazinen in der KUB-Zentrale ihren definitiven Standort finden werden.

Da auch die anderen kulturellen Institutionen des Staates unter einem Mangel an Lagerkapazitäten leiden, bewilligte der Grosse Rat am 7. September 2016 einen Verpflichtungskredit für den Erwerb und den Umbau eines in Schmitten gelegenen Gebäudes mit dem Ziel, dieses zu einem interinstitutionellen kantonalen Kulturgüterdepot (SIC) umzunutzen (Botschaft 2015-DICS-67). Aufgrund unvorhergesehener technischer Probleme und drohender hoher Zusatzkosten beschloss der Staatsrat jedoch, auf die Verwendung des gesprochenen Kredits zu verzichten. Er wird sich dazu in seinen Antworten auf die Anfrage D. Bonny und O. Flechtner (2017-CE-152) sowie auf die Anfrage B. Boschung und M. Bapst (2017-CE-218) äussern. Der Staatsrat erachtet das Projekt SIC als dringlich und wird dem Grossen Rat ein Alternativprojekt sowie einen neuen Dekretsentwurf vorlegen. Diese Lösung wird auch die Raumbedürfnisse der KUB abdecken (30% der insgesamt benötigten Nutzflächen, d. h. 7500 m², inklusive einer Platzreserve für 15 Jahre).

3.1. Architektur

Das Grundstück wird durch zwei verkehrsberuhigte Strassen (Tempo 20 bzw. Fussgängerzone) sowie durch den dahinter gelegenen Park im Zentrum der urbanen Zone begrenzt. Der Name «Jardins cultivés» drückt den engen Bezug des Projekts zur Gartenkultur aus. Die Architektur nimmt das Gartenthema in zweierlei Hinsicht auf: in der Gestaltung der dem benachbarten Park zugewandten Räume sowie in der Schaffung eines öffentlichen Gartens auf dem Flachdach.

Das Programm des Erweiterungsbaus der KUB-Zentrale sieht die Neugestaltung der Räume an der Joseph-Piller-Strasse 2 vor, die mit einem Neubau auf den staatseigenen Grundstücken an der St.-Michaels-Gasse 4 und 6 verbunden werden. Die ruhige Lage im Stadtzentrum und in der Nähe öffentlicher Verkehrsmittel ist bestens für eine Bibliothek geeignet.

Das neobarocke historische Gebäude von 1910 behält die markante Rolle im Stadtbild, die Strassenfronten sind Teil des architektonischen Erbes geworden. Die Erweiterung umrahmt diese Gebäude und entfaltet sich in Richtung Park, um dem Ganzen eine Einheit zu verleihen.

Der neue Empfangsbereich an der St.-Michaels-Gasse signalisiert die Offenheit und die öffentliche Rolle der Bibliothek. Bereits in der Eingangshalle erschliesst sich intuitiv das breite Angebot: Die bibliothekarischen Dienstleistungen, der Bereich für Ausstellungen und andere kulturelle Aktivitäten, die Cafeteria, der Mehrzweckraum, die Arbeitsräume und der grosse Freihandbereich. Die Treppen entlang der alten Magazine sowie die Durchsicht durch das Gebäude erlauben

die leichte Orientierung in den verschiedenen öffentlichen Räumen, die sich vom neuen bis zum zwei Etagen höher gelegenen historischen Eingang erstrecken. Die verschiedenen Bedürfnissen entsprechenden Arbeitsplätze befinden sich in den neuen, grosszügigen, ruhigen und hellen Räumen, die zum Park hin geöffnet und von seinen Farben geprägt sind.

3.2. Raumprogramm

Die Räumlichkeiten verteilen sich auf acht Geschosse, von denen sechs für die frei zugängliche Dokumentation und für die Studienplätze reserviert sind. Zwei Etagen im Untergeschoss sind für die neuen Kulturgüter-Schutzräume vorgesehen. Die Ost- und Westflügel der bestehenden Gebäude sowie der Erweiterungsbau auf der Westseite sind für das Personal bestimmt (Büros und Ateliers). Auf dem Geschoss mit dem neuen Haupteingang (Ebene 0) befinden sich weitere, das Raumprogramm vervollständigende öffentliche Bereiche.

Als Institution entspricht die aus- und umgebaute Bibliothek den Bedürfnissen der Benutzer (750 individuelle, für unterschiedliche Bedürfnisse konzipierte Arbeitsplätze, 150 Plätze in den Gruppenräumen und ein grosser Freihandbereich mit einer Kapazität von 300 000 Bänden); dazu gehören auch Räume für kulturelle Aktivitäten (Ausstellungen, Lesungen, Vortragsreihen, Seminare). Das Betriebskonzept ist auf eine starke Nutzung durch die Öffentlichkeit ausgerichtet.

Die Nutzfläche des Gebäudes von 14 600 m² verteilt sich wie folgt:

> Empfang, kulturelle Aktivitäten, Cafeteria	1100 m ²	8%
> Öffentliche Bereiche: Freihandbibliothek und Arbeitsplätze	7600 m ²	52%
> Büros und Werkstätten für das Personal	1700 m ²	12%
> Magazine, hauptsächlich für Kulturgüter	2700 m ²	19%
> Verschiedene Lager, Haustechnik	1500 m ²	9%

Die KUB wird zwei Erweiterungsbauten umfassen: Zum einen die Erweiterung zwischen der St.-Michaels-Gasse und dem Park mit fünf oberirdischen (Ebenen 0 bis 4) und drei unterirdischen Geschossen (Ebenen -1 bis -3), zum anderen die westliche Erweiterung an der Joseph-Piller-Strasse mit fünf oberirdischen (Ebenen 0 bis 4) und zwei unterirdischen Geschossen (Ebenen -1 und -3).

Das Erdgeschoss (Ebene 0) mit dem neuen Eingang an der St.-Michaels-Gasse umfasst die Eingangshalle (249 m²), den Bereich Ausleihe und Auskunft (186 m²) mit den erforderlichen Büros (181 m²), die öffentliche Cafeteria (274 m²), den Mehrzweckraum (124 m²) sowie den Ausstellungssaal (159 m²). Die Konfiguration dieses Geschosses ermöglicht eine sehr gute Betreuung der Bibliotheksbenutzer und eine optimale Platzierung der Geräte für die automatisierte Ausleihe und Rückgabe. Die Konzentration der für die kulturellen Aktivitäten reservierten Flächen erleichtert die Durch-

führung von Veranstaltungen. Der Zugang zu den anderen Geschossen erfolgt über grosse aufeinanderfolgende Treppen, die dem ehemaligen Magazintrakt entlang zum historischen Eingang führen, der zum Nebeneingang wird, sowie durch eine vertikale Erschliessung über Treppen und Aufzüge am Rande dieses Trakts.

Die Obergeschosse (1 bis 4) und das erste Untergeschoss (-1) sind dem universitären und öffentlichen Auftrag der Bibliothek gewidmet: frei zugängliche Bücher sowie Studienplätze (7633 m²). Die Ebenen 1 und 2 mit einer Etagenhöhe von 3,8 m bilden das Zentrum der Bibliothek. Im ehemaligen Magazingebäude an der St.-Michaels-Gasse werden grosse Lesesäle eingerichtet, mit geschlossenen Gruppenräumen in den Zwischengeschossen. Solche stehen auch im ersten Untergeschoss (-1) zur Verfügung. Das zweite Obergeschoss entspricht der Hauptebene des alten Gebäudes; es umfasst den historischen Lesesaal, die Rotunde und den historischen Eingang an der Joseph-Piller-Strasse. Das dritte Obergeschoss enthält den Freihandbereich für die Friburgensia, den Lesesaal der Sondersammlungen, den Castella-Saal und die Büros der entsprechenden Abteilungen. Eine gute Sichtbarkeit der Arbeitsplätze des Personals sollen die direkten Kontakte der Bibliotheksbenutzer mit den zuständigen Fachleuten der Bibliothek erleichtern; das Gleiche gilt für die Bereiche «Sprachen und Literaturen» (Ebene +2) und «Musik» (Ebene +4). Die fünf gegenwärtig in der Universität untergebrachten Spezialbibliotheken für Sprachen, Literaturen und Musik werden vollständig in die KUB-Zentrale integriert. Im Süden führt ein erhöhter offener Raum mit einer Treppe in das Attikageschoss, das den Zugang zur öffentlichen Dachterrasse ermöglicht, die als Studien- und Ziergarten ausgestaltet werden soll.

Die Untergeschosse (-2 bis -3) dienen im Wesentlichen der kompakten Lagerung der Kulturgüter (2662 m²). Diese Ebenen sind ein eigentlicher Tresor, der die bestmögliche langfristige Erhaltung der Sammlungen gewährleisten wird. Die Konfiguration dieser Räume ermöglicht zusammen mit den vertikalen Erschliessungen des ganzen Gebäudes einen rationalen Betrieb.

Im Erdgeschoss der westlichen Erweiterung an der Joseph-Piller-Strasse (Ebene 2) befinden sich der Personaleingang und ein Lieferplatz mit Laderampe. Die vier Obergeschosse (Ebenen 3 bis 6) nehmen die Erwerbungs-, Katalogisierungs- und Logistikabteilungen auf (403 m²). Die Untergeschosse (1 und 0) sind für diverse betriebliche Bedürfnisse (Materialzentrale usw.) vorgesehen. Dieser von den öffentlichen Bereichen getrennte Flügel funktioniert vertikal. Die Verbindung mit der übrigen Bibliothek erfolgt auf Ebene 1 über einen Gang, der im ganzen Gebäude eine dem Personal vorbehaltene horizontale Erschliessung der Lagerräume, des Freihandbereichs und der Ausleihe ermöglicht.

Schliesslich nehmen die im Hauptgebäude neu eingerichteten Räumlichkeiten für die Direktion, für die beiden Abteilungen für Informationstechnologien sowie für das Buchbinder- und Konservierungsatelier die ursprüngliche Raumordnung von 1910 wieder auf.

Auf diese Weise bietet das Ensemble aus bestehenden Gebäuden und Neubauten eine moderne, geräumige Bibliothek, die stark im städtischen Umfeld verankert ist. Das Raumprogramm ermöglicht die klare Trennung der Betriebs- und Personalbereiche einerseits und der Publikumsbereiche andererseits.

Das detaillierte Raumprogramm und die Pläne befinden sich im Anhang zu dieser Botschaft.

3.3. Gebäudekonzept

Das Gebäude setzt ein Zeichen für die nachhaltige Entwicklung (siehe auch Abschnitt 4). Sein Standort im Stadtzentrum und seine Funktionen im Dienste der Öffentlichkeit entsprechen den Nachhaltigkeitskriterien Wirtschaftlichkeit, Umweltschutz und Sozialverträglichkeit. Für die Erweiterungsbauten werden die Minergie-P/SNBS Kriterien erfüllt.

Der Neubau enthält Räume mit unterschiedlichsten Anforderungen an Klima und Komfort. In den Untergeschossen befinden sich die Archive für Kulturgüter; in den Obergeschossen Studienplätze, der Freihandbereich, spezifische Bibliotheksdienstleistungen sowie die Bibliotheksverwaltung. Die klimatischen Bedingungen können jeder dieser Funktionen angepasst werden. Die besonderen Anforderungen für die Konservierung von Büchern und anderen Dokumenten (Fotografien und audiovisuelle Dokumente) bedingen die Schaffung von zwei Klimazonen: Einerseits das zweistöckige Tiefmagazin, dessen Klima (Temperatur, Feuchtigkeit, Staub) mechanisch gesteuert und genau kontrolliert wird, andererseits die Obergeschosse, in denen das Klima nicht nur den dort gelagerten Beständen, sondern vorab den sich darin aufhaltenden Personen angepasst sein muss.

Eine Studie über das urbane Mikroklima dient der Optimierung der Haustechnik. Die Westfassade ist auf einen ruhigen, vegetationsreichen Park ausgerichtet, während die Ostseite durch eine verkehrsberuhigte Strasse begrenzt wird. Diese Elemente erleichtern eine natürliche, der Tages- und Jahreszeit angepasste Belüftung.

Für die unter Denkmalschutz stehenden Gebäudeteile von 1910 gelten wesentlich tiefere Anforderungen als für die Neubauten, damit die baulichen Eingriffe (Fenster, Bedachung, Lüftung) beschränkt bleiben. Diese können ohne unverhältnismässige Kosten erneuert werden, wobei der historische Charakter des Gebäudes nicht verfälscht wird.

Hülle

Die Fassadengestaltung orientiert sich an folgenden Anforderungen: maximale Ausnutzung des Tageslichts, Möglichkeiten zur Lichtdämmung, Schutz vor direkter Sonneneinstrahlung sowie Schaffung eines zu den bestehenden Fassaden passenden Erscheinungsbilds. Leistungsfähige Fassaden bilden auch eine Voraussetzung für einen möglichst tiefen Energieverbrauch. Der Glasanteil der Fassade ist entsprechend optimiert. Teile, die geöffnet werden können, ermöglichen in Ergänzung zu den technischen Anlagen eine natürliche Lüftung.

Die Fassaden bestehen aus zwei Elementen: aus Glasflächen mit Aluminiumprofilen sowie aus Lamellen aus Holz, deren Anzahl und Länge je nach Geschoss oder Fassadenausrichtung variiert. Die Holzelemente verleihen dem Gebäude einen zum benachbarten Park passenden Charakter. Sie bilden zudem einen festen Sonnenschutz, indem die vertikalen Lamellen die direkte Sonneneinstrahlung filtern. Automatische Aussenstoren schützen vor Überhitzung und kontrollieren die Lichtzufuhr; ein mobiler Innenschutz bei den öffentlichen Arbeitsplätzen ermöglicht es, das Licht nach individuellen Bedürfnissen zu regulieren.

Tragwerk

Das Tragwerk besteht aus Decken und Stützen aus Stahlbeton. Die tragenden Mauern sind auf das erforderliche Minimum beschränkt, weshalb das Gebäude flexibel an künftige Bedürfnisse anpassbar sein wird, da nur der Innenausbau abgeändert werden müsste.

In den alten Magazinen erlitten die Decken infolge der hohen Belastungen beträchtliche Schäden. Die irreversiblen Verformungen und die Instabilität der Baustruktur machten 2017 Sofortmassnahmen erforderlich (Montage von 273 provisorischen Stabilisierungsstützen). So werden nur die Fassaden beibehalten und renoviert. In Anbetracht der geringen Geschosshöhe wird jede zweite Decke weitgehend entfernt; der kleinere Teil wird zur Gewinnung von zwei Zwischengeschossen für die Gruppenräume genutzt. Auf diese Weise wird dieser Altbau umgenutzt und aufgewertet, ohne die Einheit der Fassade zu beeinträchtigen. Auf der Westseite wird die Fassade der alten Magazine in ihrem ursprünglichen Zustand gezeigt, was im Innern der neuen Bibliothek einen markanten Akzent setzen wird. Das Holztragwerk schliesslich bleibt in seiner Gesamtheit erhalten.

Materialien

Die Materialien werden gemäss Kriterien der Effizienz und Dauerhaftigkeit sowie nach den besonderen Erfordernissen der Räume ausgewählt. Sie verleihen der Bibliothek eine eigene Ambiance, indem sie die Raumqualitäten hervorheben. So bestehen die Bodenbeläge in den öffentlichen Räumen und in den Büros aus einem Gummigranulat, welches

lärmdämpfend wirkt. Beim Innenausbau kommen einheimische Hölzer zur Anwendung.

3.4. Energie- und Technikkonzept

Die dem Park zugewandten Fassaden des Neubaus sind so konzipiert, dass sie gute Lichtverhältnisse sowie eine dem Aussenklima angepasste natürliche Lüftung ermöglichen. Im Sommer kann mit einer natürlichen nächtlichen Lüftung kühle Luft zugeführt werden, wodurch die kontrollierte Lüftung reduziert und auf den Winterbetrieb beschränkt werden kann, was die Betriebskosten erheblich senkt. Die Kälteproduktion konzentriert sich auf die (sehr reduzierte) Konditionierung der unterirdischen Depots und der stark genutzten Räume. Für die Wärmeproduktion sind die Gebäude an das Fernwärmenetz FRICAD angeschlossen.

Die Hauptverteilung der Haustechnik erfolgt mittels Schächten, die sich neben den gleichmässig im Gebäude verteilten vertikalen Erschliessungen befinden. Das Konzept für das Kunstlicht sieht eine qualitativ hochstehende Beleuchtung der Arbeitsplätze und ein diffuseres Licht in den Gängen vor, die wie die Magazine mit Bewegungssensoren ausgestattet sind.

3.5. Mobiliar und Ausstattung

Das Mobiliar spielt eine wichtige Rolle im Innenausbau. Dank der Qualität und der Anordnung des Mobiliars, bei dessen Materialisierung viel Holz eingesetzt werden wird, werden sich die Benutzerinnen und Benutzer in den öffentlichen Bereichen rasch heimisch fühlen. Die Anordnung der Möbel und der Regale definiert Laufwege und Arbeitsbereiche; letztere sind zwecks Nutzung des Tageslichtes entlang der Aussenwände platziert. Über das ganze Gebäude verteilte Arbeitsnischen schaffen eine abwechslungsreiche Ambiance. Die Lesesäle sind mit grossen, für das individuelle Arbeiten konzipierten Tischen ausgestattet, die mit individuellen Leselampen und integrierten Steckdosen versehen sind. Für das Publikum steht ein drahtloses Internet (WLAN) zur Verfügung, die Büros des Personals und die Gruppenräume verfügen zudem über Kabelanschlüsse.

3.6. Zugang für Personen mit eingeschränkter Mobilität

Der neue öffentliche Eingang an der St.-Michaels-Gasse und der Personaleingang an der Joseph-Piller-Strasse, die auf gleicher Höhe wie die Gehsteige liegen, bieten einen hindernisfreien Zugang bis zu den Aufzügen. Dank der Eliminierung von Niveauunterschieden zwischen den alten und neuen Gebäudeteilen gibt es in den Etagen keine baulichen Barrieren mehr. Die Beseitigung solcher Hindernisse ist nicht nur für Personen mit eingeschränkter Mobilität von vorrangiger

Bedeutung, sondern auch für die logistischen Bedürfnisse der Bibliothek.

3.7. Umgebung

Die Umgebungsgestaltung rundet die Einbindung des Gebäudes in den urbanen Kontext ab. Auf Parkseite soll mit einer passenden Begrünung eine visuelle Einheit mit dem benachbarten Park erreicht werden. Die Verbindung zwischen Gebäudesockel und Terrain erfolgt über tiefer gelegene Terrassen, womit die Fassade freigestellt wird. An der St.-Michaels-Gasse schafft ein Vorplatz mit Stufen die Verbindung zur abfallenden Strasse und bietet zugleich einen gedeckten Raum vor dem Eingang. Im Rahmen des Bauprojekts ist – gemeinsam mit der Stadt Freiburg – auch eine Neugestaltung dieser Strasse sowie der Petrus-Kanisius-Gasse geplant; insbesondere sollen Parkplätze für Zweiräder geschaffen werden.

Die Terrassen des dritten Geschosses sowie die von der Attika her zugängliche Dachterrasse sind als Studien-, Begegnungs-, Erholungs-, Event- oder Lesebereich Teil der Bibliothek. Eine geeignete Gestaltung des Ziergartens soll zu einer regen Benutzung einladen; dank einer weitgehend fixen Materialisierung (Sitzgelegenheiten, Tische usw.) wird dieser Garten wenig Pflege benötigen.

4. Nachhaltige Entwicklung

Bei der Vorbereitung des Studienkredits wurde das vorliegende Projekt vom zuständigen Amtsvorsteher und vom Lenkungsausschuss des Projekts gemäss den Vorgaben des Audit-Teams mit dem Instrument Kompass21 geprüft.

In wirtschaftlicher Hinsicht steigert das Projekt die Attraktivität des Kantons und der Stadt Freiburg und hat bedeutende direkte und indirekte Auswirkungen auf das lokale Wirtschaftsumfeld, die mit dem Bau und der damit verbundenen Stärkung der Universität und der KUB zusammenhängen. Das Projekt macht eine öffentliche Finanzierung notwendig, die z. T. aus Bundessubventionen besteht, und erzielt aus folgenden Gründen auch eine Investitionsrendite:

- Verzicht auf die Anmietung verschiedener Räumlichkeiten durch die Bibliothek. Insbesondere Ende der jährlichen Mietkosten von 400 000 Franken für das Depot KUB-Beauregard.
- Dank der Integration von fünf Spezialbibliotheken werden an der Universität rund 1300 m² an Räumlichkeiten, 5 Regal-Kilometer für Bücher sowie 200 Arbeits- und Studienplätze eingespart, was zur Senkung von Miet- (rund 250 000 Franken pro Jahr) und Unterhaltskosten führt. Integriert in die KUB-Zentrale werden die beiden Bibliotheken der mittelalterlichen und modernen Sprachen und Literaturen, die Bibliothek der Musikwis-

senschaft, die Bibliothek für Ost- und Ostmitteleuropa sowie die Bibliothek für Fremdsprachen und Mehrsprachigkeit.

- c) Auf dem Gebiet der Aus- und Weiterbildung sowie der Kultur: Bereitstellung moderner und attraktiver Dienstleistungen und Infrastrukturen, die der gesamten Kantonsbevölkerung zugutekommen.
- d) Verbesserung des Schutzes und der Zugänglichkeit der Kulturgüter der Bibliothek.
- e) Anpassung an die Sicherheitsnormen für Personen und Wertsachen sowie an die Zugänglichkeitserfordernisse für Personen mit eingeschränkter Mobilität.

Im Umweltbereich entspricht das Projekt den für die Gebäude des Staates geltenden Normen (Minergie-P, Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz SNBS) und führt zu Energieeinsparungen oder trägt zur Eigenversorgung bei (Sonnenkollektoren). Es verwendet Holz, insbesondere bei der Fassadenverkleidung. Im Zusammenhang mit der Förderung des Langsamverkehrs ist hervorzuheben, dass die künftige KUB-Zentrale inmitten der Begegnungszone liegt, die im Rahmen der Begleitmassnahmen zur Poyabrücke für die Joseph-Piller-, St.-Michaels-, Petrus-Kanisius- und Jean-Grimoux-Gasse sowie den Walriss eingerichtet wurde. Der Bahnhof und die Haltestellen der Stadt- oder Regionalbusse befinden sich in unmittelbarer Nähe.

In kultureller und sozialer Hinsicht verbessert das Projekt die Rahmenbedingungen für die Aus- und Weiterbildung der Studierenden der Universität und der Fachhochschulen, der Schülerinnen und Schüler der Gymnasien sowie der gesamten Bevölkerung. Mit der Renovierung des 1910 eröffneten Gebäudes, dessen nationale Bedeutung anerkannt ist, berücksichtigt es die Anliegen der Denkmalpflege. Zudem trägt es zur Aufwertung des öffentlichen Raumes der umliegenden Quartiere bei.

5. Provisorischer Betrieb während der Bauarbeiten (2019–2023)

Für die Bauarbeiten müssen die Räume der KUB-Zentrale vollkommen leergeräumt werden; gleichzeitig gilt es, die wichtigsten Dienstleistungen ohne Unterbruch bis zur Neueröffnung zu erbringen. Ab 2019 werden die bereits eingerichteten Magazine der KUB-Beauregard zur Lagerung der Kulturgüter dienen, die später ihren Platz im neuen Gebäude finden werden. Das Gros der Bestände wird endgültig im externen Depot SIC eingelagert, ausgenommen die häufig benutzten Dokumente, die im künftigen Freihandbereich angeboten werden.

Die wichtigsten Dienstleistungen (Ausleihe, Fernleihe, Zugriff auf die historischen und elektronischen Ressourcen) werden aufrechterhalten; alle Dokumente bleiben zugänglich. Bestimmte Dienstleistungen werden reduziert (so das Arbeitsplatzangebot [von 300 auf ca. 250 Plätze], die Reproduktionsmöglichkeiten sowie die frei zugänglichen Zeitschriften und Referenzwerke). Andere werden nicht mehr angeboten (Ausstellungsraum, Cafeteria). Für wissenschaftlich ausgerichtete Bedürfnisse sowie für die Konsultation von Kulturgütern und wertvollen Dokumenten werden Räumlichkeiten in der BCU-Beauregard umgenutzt. Für die Dienstleistungen im Bereich der Allgemeinbildung (Freiburger Dokumentation, Mediathek, Referenzwerke, Zeitungen und Zeitschriften) ist vorgesehen, Räumlichkeiten in der Stadt Freiburg anzumieten, unter Verwendung des vorhandenen Mobiliars. Weitere provisorische Arbeitsplätze werden allenfalls in Zusammenarbeit mit der Universität zur Verfügung gestellt.

Das Personal (inklusive jenes der Bibliotheken an der Universität) arbeitet entsprechend seinem Auftrag und dem Raumangebot in der KUB-Beauregard, im SIC oder in den erwähnten provisorischen Räumlichkeiten in der Stadt.

Zusammenfassung der Bedürfnisse an Räumlichkeiten von 2019 bis 2023 (m²)*:

	Total m ²	Beauregard	Stadt Freiburg	SIC
Publikum: Empfang, Ausleihe, Information, Sammlungen im Freihandbereich, Lese- und Studienplätze	750	400	350	0
Publikum: Studienplätze und Plätze für die Konsultation wertvoller Dokumente	550	250 <i>100 Plätze</i>	300 <i>150 Plätze</i>	0
Arbeitsplätze für Mitarbeitende und Betriebsflächen	1280	850	30	400
Lagerung: Kulturgut-Sammlungen	2300	2300	0	0
Lagerung: übrige Sammlungen und Vorbereitung des Freihandbereichs, Materialzentrale	2500	0	0	2500**
Hausdienst, Sanitäranlagen	270	200	70	–***
Total	7650	4000	750	2900

* Je nach Raumangebot kann die vorgeschlagene Aufteilung zu einem späteren Zeitpunkt angepasst werden.

** Schätzung beruhend auf einer 2,1m hohen Rollgestell-Lagerung. Bei einer 4,5m hohen Anlage würde der Flächenbedarf halbiert.

*** Diese Räumlichkeiten werden im Rahmen des SIC von allen kulturellen Institutionen gemeinsam genutzt und deshalb nicht separat für die KUB ausgewiesen.

5.1. Finanzierung

Mieten, Anpassungsarbeiten und Betriebskosten können – was die KUB-Beauregard und die Räumlichkeiten in der Stadt betrifft – über das ordentliche Budget der KUB finanziert werden, und zwar durch Finanzmittel, die infolge der Schliessung der KUB-Zentrale während der Bauphase frei werden. Die Kosten für das interinstitutionelle kantonale Kulturgüterdepot SIC werden im Rahmen dieses Projekts ausgewiesen.

Der Raumplan der KUB-Beauregard für die Übergangsphase befindet sich im Anhang zu dieser Botschaft.

5.2. Umzugskosten

Die umfangreichen Buchbestände werden eine grosse Umzugsaktion erforderlich machen. Die Kosten im Zusammenhang mit der Übergangsphase gehen zulasten des vorliegenden Investitionsbudgets, während die definitiven Umzüge über das Budget des SIC finanziert werden.

Provisorische Umzüge der Bibliotheksbestände

Etappe 1 im Jahr 2019:

- > 400 000 Bände von der KUB-Zentrale in die KUB-Beauregard
- > 350 000 Bände von der KUB-Zentrale ins SIC
- > *Total: 750 000 Bände – geschätzte Kosten 300 000 Franken.*

Etappe 2 im Jahr 2023:

- > 600 000 Bände von der KUB-Beauregard in die neue KUB-Zentrale
- > 550 000 Bände vom SIC in die neue KUB-Zentrale
- > *Total: 1 150 000 Bänder – geschätzte Kosten 460 000 Franken.*

Total: 1 900 000 Bände bzw. geschätzte Kosten von 760 000 Franken. Die Umzugskosten für das Büromobiliar und die Geräte müssen noch hinzugerechnet werden und werden auf 250 000 Franken veranschlagt.

6. Kostenschätzung und Finanzierung

6.1. Kostenvoranschlag für die Bauarbeiten

Der allgemeine Kostenvoranschlag für das Gebäude präsentiert sich wie folgt:

0	Gelände	0
1	Vorarbeiten	4 200 000
2	Gebäude	61 720 000
3	Betriebsausrüstungen	2 510 000
4	Umgebung	600 000
5	Nebenkosten	4 660 000
6	Mobiliar	2 310 000
Total Gebäude (+/- 10%)		76 000 000

Zudem werden folgende Nebenkosten budgetiert:

Kosten Bücherumzug (Anteil Übergangsphase)	760 000
Kosten Personal-, Büro- und Geräteumzug	250 000
Anteil des Staates an der Aufwertung der St.-Michaels-Gasse	450 000
Weitere Nebenkosten (Entschädigungen, ausserordentliche oder unvorhergesehene Kosten)	1 540 000
Total	3 000 000

6.2. Finanzierung

Gemäss den folgenden Positionen beläuft sich der für den Bau erforderliche Verpflichtungskredit auf:

- > Gesamtkosten (Gebäude und Nebenkosten): 79 000 000
- > Studienkredit, gewährt vom Grossen Rat am 8. April 2014: -4 000 000
- > Betrag der Bundessubventionen, geschätzt auf Basis des Vorprojekts: -15 000 000
- > **Verpflichtungskredit** **60 000 000**

Die Erweiterung und Umstrukturierung der KUB (inklusive Vorstudien) wird nach Baubeginn vom Bund, gestützt auf das Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz, HFKG), eine Subvention erhalten, die auf der Grundlage des universitären Projektanteils berechnet wird (85%). Der Betrag der Bundessubventionen entspricht der Schätzung, die das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) auf der Basis der im Rahmen des Vorprojekts angekündigten Kosten sowie der neuesten Angaben über die vorgesehene Nutzung vorgenommen hat. Es handelt sich um eine vorsichtige Schätzung anhand der aktuellen gesetzlichen Grundlagen und nicht um eine Subventionszusage. Eine solche wird nur auf Grundlage des definitiven Projekts abgegeben, gemäss den zu diesem Zeitpunkt anwendbaren gesetzlichen Grundlagen.

Die Aufteilung der jährlich durch den Staat für das Projekt ausgegebenen Beträge wird wie folgt veranschlagt: 5 Millionen für 2018, 11 (2019), 17 (2020), 20 (2021), 18 (2022) und 1 (2023).

6.3. Auswirkungen auf die Betriebskosten des Gebäudes

Eine Analyse der Unterhaltskosten weist – was die direkten Betriebskosten betrifft – ein jährliches Sparpotential von rund 400 000 bis 500 000 Franken aus.

7. Zeitplan

Unter Vorbehalt des Ergebnisses der Volksabstimmung, die voraussichtlich im Juni 2018 stattfinden wird, und der Erteilung der Baubewilligung sind die Umzüge für das Frühjahr 2019 geplant, die Bauarbeiten würden unmittelbar anschliessend beginnen. Gemäss der vorliegenden Planung dürften die Bauarbeiten rund 48 Monate dauern, so dass der Einzug ins neue Gebäude und die Inbetriebnahme 2023 stattfinden könnten.

8. Referendum

Der Verpflichtungskredit überschreitet den Höchstbetrag gemäss Artikel 45 der Verfassung des Kantons Freiburg vom 16. Mai 2004 (1% der Gesamtausgaben der letzten vom Grossen Rat genehmigten Staatsrechnung, das heisst 36 845 474 Fr.) und untersteht folglich dem obligatorischen Finanzreferendum.

9. Schlussfolgerungen

Der Aus- und Umbau der KUB-Zentrale entspricht einer Notwendigkeit, die seit 2001 von den Behörden anerkannt ist und welche die Wettbewerbsfähigkeit der Universität Freiburg auf nationaler und internationaler Ebene stärken wird. Nicht nur die Universität profitiert vom Bau einer grossen, modernen und attraktiven Bibliothek, sondern diese fungiert auch als Bildungs- und Kulturzentrum für den gesamten Kanton. Durch das Projekt erhält der Kanton zudem ein Gebäude, das den Erhalt seiner wertvollen handschriftlichen, gedruckten und audiovisuellen Kulturgüter optimal gewährleistet und gleichzeitig deren Zugänglichkeit wesentlich erleichtert.

Anders formuliert ermöglicht das Projekt der KUB:

- > die Entwicklung zu einer Bildungsinstitution, die den Bedürfnissen der von der Digitalisierung geprägten Informationsgesellschaft des 21. Jahrhunderts entspricht;
- > die Erleichterung des Zugangs zu ihren Beständen und Dienstleistungen;

- > die Stärkung als Universitäts-, Kantons- und Kulturgüterbibliothek;
- > die Stärkung als Zentrum der Allgemeinbildung sowie der Aus- und Weiterbildung;
- > eine stärkere Positionierung als Akteur im Freiburger Kulturleben;
- > die Verbesserung der Betriebsabläufe und der Effizienz;
- > die Einhaltung der Normen betreffend Sicherheit für Personen und Wertgegenstände sowie betreffend Zugänglichkeit für Mobilitätsbehinderte;
- > die Lösung der Probleme, die mit einem über hundertjährigen Gebäude und einer veralteten Infrastruktur verbundenen sind, dies im Rahmen eines Gesamtkonzepts;
- > den Erhalt der Qualitäten eines architektonischen Juwels und der Funktionstüchtigkeit eines emblematischen Gebäudes.

In Berücksichtigung des nachgewiesenen Bedarfs und gestützt auf die obigen Erläuterungen ersucht der Staatsrat den Grossen Rat, den vorliegenden Dekretsentwurf gutzuheissen.

Das beantragte Dekret hat keine direkten Auswirkungen in Personalbelangen. Es hat keinen Einfluss auf die Aufgabenteilung zwischen Staat und Gemeinden. Es stellt keine Probleme dar, was die Konformität mit dem Bundesrecht und die Eurokompatibilität betrifft.

Anhang

- A Abbildungen
- B Schematische Darstellungen
- C Raumprogramm
- D Plandossier
- E Kostenvoranschlag
- F Provisorium – Beauftragter

Ferner steht eine Video zur Verfügung:

www.fr.ch/bcu/n/bcu_ext/video